



Teltower Kreisblatt

Tageszeitung für den Kreis Teltow

Ämtliche Zeitung des preussischen Landkreises Teltow. — Parteiämliches Kreisorgan der N. S. D. A. P.

Bestellungen werden von den Postanstalten, den Briefträgern und unseren Nebenstellen im Kreise oder direkt beim Verlage angenommen. Bezugspreis monatlich 1,60 RM, zuzüglich Postgebühren. Das Teltower Kreisblatt erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. — Anzeigen werden im Verlage: Berlin W 35, Lützowstr. 87, bei unseren Nebenstellen im Kreise und allen Anzeigenannahmen angenommen. Die sechsgespaltene Millimeterzeile oder deren Raum kostet 8 Pfennig, die dreigespaltene Millimeterzeile im Rahmen des Blattes 0,28 Reichsmark. Verlag und Schriftleitung: Berlin W 35, Lützowstr. 87. Fernruf: Sammel-Nr. B 2 Lützow 0671. Postfachkonto: Berlin Nr. 249 19.

Minister, Gauleiter und Beamten sammeln

Am 8. Dezember ist eine großzügige Sonderausstellung für das NSW.

Ein Tag der nationalen Solidarität

Am Sonnabend, dem 8. Dezember 1934, findet im ganzen Reich eine Sammlung für das Winterhilfswerk statt, die unter Leitung des Reichspropagandaleiters der NSDAP, Dr. Goebbels, steht. Die verantwortliche Leitung der Sammlung in den Gaueu liegt bei den Gaupropagandaleitern bzw. bei den Landesstellen, in den Kreisen bei den Kreispropagandaleitern und in den Ortsgruppen bei den Ortsgruppenpropagandaleitern.

An der Sammelaktion beteiligen sich sämtliche höhere Beamte und Angestellte des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda und der Landesstellen, sowie der dem Reichsministerium und den Landesstellen unterstehenden Behörden und öffentlichen Einrichtungen der Reichskulturkammer, Reichsrundfunkgesellschaft, Werbeamt der Deutschen Wirtschaft, Hochschule für Politik, Philharmonisches Orchester, Theater, Filmprüfstelle, Reichsausschuß für Fremdenverkehr. Ebenso beteiligen sich alle Gaupropagandaleiter mit ihren Mitarbeitern, sowie in den Kreisen und Ortsgruppen der NSDAP, die Propagandaleiter und sämtliche in den Gaueu befindlichen Redner. Außerdem werden sich die führenden Persönlichkeiten der Partei und ihrer Unterorganisationen für die Sammelaktion einfinden. Der Chef des Stabes der SA, der Reichsjugendführer SS und der Reichsjugendführer haben einen entsprechenden Befehl an die ihnen unterstellten Gliederungen erlassen.

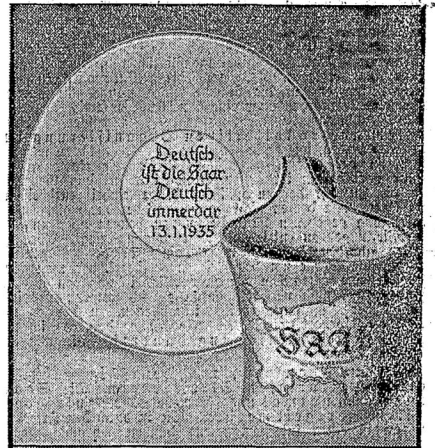
Gesammelt wird von 16 bis 19.30 Uhr auf den Straßen und anschießend in den Gaststätten, Theatern, Kinos usw. Jeder Sammler erhält eine Sammelbüchse der NSW mit der Aufschrift: „Tag der nationalen Solidarität“.

deutschen Menschen, sie ringen um sein Leben, sein Dasein, und sie rufen dabei die Hilfe, die selbstverständliche Opferbereitschaft jedes Deutschen, jedes Volksgenossen auf, der wert ist, diesen Namen zu tragen.

Nein, ihr Herren, die ihr die Würde gepachtet und die Weisheit als Erguß in Besitz genommen habt: unsere Minister sind sich nicht zu schade, um mit der Büchse in der Hand für unsere hungernden und frierenden Brüder zu sammeln. Wir sind ein Volk in Not, aber wir sind ein stolzes Volk! Wir wollen vom Ausland nur eins: Respekt! Für alles andere sorgen wir selbst. Wir spenden nicht nur, wir machen nicht in jener eben Wohlthatigkeit früherer Tage, die sich bei dem Anfallen der Sehtropfen auch ein wenig der Armen entsam. Wir halten zusammen und helfen miteinander wie Kameraden im Schützengraben das letzte Stück Kommissbrot, den letzten Schuß aus der Feldflasche.

So wird denn dieser Tag, der in Berlin unter der Parole „Vom Alexanderplatz bis zum Kurfürstendamm“ gefeiert wird, im Zeichen einer wahren und tiefen Verbundenheit der deutschen und deutschliebenden Menschen stehen, die alle ein einzigendes Band umschlingt, sei es Mann oder Weib, Greis oder Kind, Minister, Kämpfer oder Volkgenosse.

Mehr als 3000 Sammler, angefangen vom Minister bis zum jüngsten Regierungsrat, die Vertreter der Partei und ihrer Unterorganisationen vom Gauleiter bis zum Ortsgruppen-Propagandaleiter, die Führer der SA und SS, vom Obergruppenführer bis zum Standeratenführer, die Führer der NS, die Prominenten von Bühne, Film, Konzertsaal, Presse und Rundfunk. . . sie alle werden gemeinsam einem Ziel dienen unter der Devise: Gehen für alle — alle für einen. Am „Tag der nationalen Solidarität“ werden sie in den Hauptverkehrszeiten von 16 Uhr bis 19.30 Uhr auf den Straßen und Plätzen stehen, um von jedem ein Stäbchen entgegenzunehmen. Später setzt sich dann die Sammelaktion in



Eine Saartasse

der Staatlichen Porzellan-Manufaktur Berlin, die anlässlich der bevorstehenden Saarabstimmung geschaffen wurde.

den Gaststätten, Kinos und Theatern fort. Prominente Vertreter von Film und Bühne werden vor Beginn des Hauptfilms bzw. in den Theaterpausen kurze Ansprachen an die Besucher halten.

Kämpfer, Journalisten, Beamte, Minister sammeln! Sie bitten nicht für sich, nein für alle anderen Brüder, deren Leben noch Sorge überfordert und Not verbrennt. G h r i e n c h s e l b s t, i n d e m i h r g e b t!

Minister sammeln für das Volk.

Das muß selbst der verbohrteste Wiesmacker dem Nationalsozialismus lassen: trivial und langweilig ist er nicht. Er ist vielmehr die Kunst des Unerwarteten, erhabenster Leistung: Was ebendem als unmöglich galt, macht er möglich. Was als unmöglich und im englischen Sinne als „abdingt“ angesehen wurde, das tut er einfach. Alteingesessene gesellschaftliche Vorurteile rennt er über den Haufen, um gerade das zu tun, was die „Korrekten“, die Neumalinger für ausgeschlossen, für staats- und autoritätsgefährlich erklärten. Das gilt auch besonders für die vom Reichspropagandaministerium unter der Parole „Tag der nationalen Solidarität“ geplante Sammelaktion für das Winterhilfswerk.

Ja, ist denn das möglich? Ein Minister mit der Sammelbüchse auf der Straße? Gehört dabei nicht die ganze Staatsautorität zum Spiel? Ach, ihr ewig Geizhagen, laßt das nicht eure Sorge sein! Wir können uns wohl vorstellen, wenn ein Herr Marx, Scheibemann, Birch und alle diese „besseren älteren Herren“ hießen, auf deren Namen man sich aus großer Verzweiflung noch mühsam einmünzt — wenn sie mit einer Büchse auf den schon etwas glänzenden Armen sammeln, das hätte das gegeben, was der Münchner mit einem unübersehbaren Anstrich „a Gaudi“ nennt, und die lächerlichen Reste ihrer etwa vorhandenen Autorität wären dabei rettungslos vor die Hunde gegangen.

Im nationalsozialistischen Reich ist das aber eine andere Sache. Wenn am 8. Dezember alle Beamten der Ministerien und der Verbände ihre Sammelbüchsen jedem Volksgenossen hinhalten, damit er in seine Tasche greife und nach keinen Kräften für die Armen der Armen opfere — dann tun Minister und Beamte im Grunde nichts anderes als das, was sie im Staate wohl Hilters ohnehin tun: sie arbeiten für den

Lavals große Kammerrede

Frankreich will sich der Saarabstimmung beugen

Paris, 1. Dezember. Im Zeichen des verstorbenen Außenministers Louis Barthou begann vor mehr oder weniger leeren Bänken Freitagabend um 21 Uhr die dritte Sitzung der Kammer, die dem Haushalt des Außenministeriums gewidmet ist. Nach ehrender Worten des Vorsitzenden des auswärtigen Ausschusses der Kammer, Balthus, und des Außenministers Laval für Louis Barthou nahm die Kammer einstimmig das Geleit an, durch das bestätigt wird, daß Barthou sich um das Vaterland verdient gemacht hat.

Anschließend hielt Außenminister Laval die Rednertribüne und verlas seine außerordentliche Erklärung, in der es u. a. folgendermaßen heißt: „Die Interessen unseres Landes bedürfen sich mit denen des Friedens. Wir beide verteidigen zu können, muß unser Land stark sein, was wiederum die innere Ordnung und die Gesundheit unserer Finanzen voraussetzt. Europa ist beunruhigt. Die Völker verfolgen die Haltung ihrer Führer und fordern von ihnen, ihre Hoffnungen in die Tat umzusetzen. Es gibt für einen Außenminister Frankreichs kein anderes Ziel, als an diesem mehr denn je notwendigen internationalen Wert der Wiedervereinigung und der Stärkung des Friedens zu arbeiten. Diese Politik verfolgen wir.“

Frankreich hat Verhandlungen mit Italien aufgenommen, die sich unter günstigen Bedingungen abspielen. Das Ziel dieser Verhandlungen ist die Energieabfuhr der Freundschaft beider Länder. Wenn man die Zusammenarbeit von allen Schwierigkeiten befreit, so werden sie die geistige Freiheit wiedergewinnen, die notwendig ist, um sich die europäischen Verantwortlichkeiten teilen zu können. Ich brauche

wohl nicht besonders darauf hinzuweisen, daß diese Verhandlungen nicht ganz ihren Zweck erfüllen, wenn sie nicht gleichzeitig alle Garantien für eine Annäherung zwischen Italien und der Kleinen Entente und insbesondere mit Südschweden bieten. Die französisch-italienische Annäherung wird sich deshalb auch auf die Interessen eines großen Teiles der europäischen Völker auswirken. Die Franzosen werden dieser Verständigung mit Italien nichts von dieser ihrer Auffassung wehren. Nichts wird die Treue Frankreichs zu seiner Verbündeten schmälern, und diese Verdringung gilt um so mehr, wenn es sich um ein Volk handelt, das gerade in diesem Augenblick durch die gleichen traurigen Ereignisse betroffen worden ist wie Frankreich, nämlich Südschweden. Die Verhandlungen mit Italien müssen aber die Unabhängigkeit Desideriums hinaus zu einem Abkommen führen, das den Frieden in diesem Teile Europas festigt.

Zur gleichen Zeit verhandelt Frankreich über die Bedingungen eines gegenfeitigen Bestandsaufsatzes, der dieselben Ergebnisse für Osteuropa herbeiführen soll. Bei keiner dieser Verhandlungen verfolgt Frankreich eigennützige Ziele. Digne sich um die Innenpolitik oder die Form des Regimes zu kümmern, ist Frankreich bereit, mit allen Ländern die Politik der Wiedervereinigung zu betreiben, die das selbe Ziel verfolgen. Niemand ist ausgeschlossen, und deshalb kann diese Politik nicht als ein Angriffsmanöver gegen irgendeinen Staat ausgelegt werden. Alle interessierten Länder sind bereits oder werden noch engagiert werden. Alle Regierungen, mit denen man auf dem Fuße der Gleichheit und unter Berücksichtigung ihrer Würde verhandeln wird, werden aufgefordert werden, sich dazu zu äußern, ob sie ihren europäischen